

Archäologischer Kurzführer

Das mittelalterliche Duisburg

Duisburgs Keimzelle ist der Burgberg. Dort, wo heute das Rathaus und die Salvatorkirche stehen, wurden zum Ende des 9. Jahrhunderts eine Kirche und ein Königshof erbaut. Vermutlich im 10. Jahrhundert wurde der Hof zu einer Pfalz ausgebaut, von der bis heute immer wieder Reste ausgegraben worden sind. In ihrem Schutz lag eine Siedlung, die nach dem Fundgut auch schon im 9. Jahrhundert bestand.

Unterhalb des Burgbergs, hinter dem Duisburger Rathaus, liegt an der Schwanenstraße der historische Marktplatz des mittelalterlichen Duisburg. Umfangreiche Ausgrabungen in den 1980er Jahren belegen für diesen am steilen Übergang zwischen ehemaliger Rheinaue und der Niederterrasse liegenden Siedlungsplatz eine Nutzung vom 9. bis ins 16. Jahrhundert.

Mehrere Marktpflaster von 1800, 1500 und 1300 konnten freigelegt und umfassend dokumentiert werden.



Heute sind sie über eine Treppenanlage begehbar, ebenso wie die Kellerräume zweier Häuser am Marktplatz, die noch auf dem Stadtplan von Johannes Corputius von 1566 festgehalten sind.

Die Keller und Pflasterhorizonte sind in die nach Abschluss der Ausgrabungen eingerichtete archäologische Zone „Alter Markt“ integriert.

Informative Erläuterungstafeln geben nicht nur einen guten Überblick über die Nutzungsphasen dieses zentralen mittelalterlichen Platzes sondern verdeutlichen auch die wechselnden topografischen Verhältnisse aufgrund der sich seit römischer Zeit mehrfach verändernden Rheinverläufe.

Folgt man der Schwanenstraße hinunter zum Innenhafen, der mittelalterlichen Rheinfront Duisburgs, so blickt man links in der Unterstraße auf die Reste der Stadtmauer. Rechts führt der Weg zum Johannes-Corputius-Platz, dem Standort des neuen sehenswerten Kultur- und Stadthistorischen Museums.



In der hier teilrestaurierten mittelalterlichen Stadtmauer aus dem 13. Jahrhundert stecken noch Reste der ältesten im Rheinland erhaltenen Stadtmauer aus der Zeit vor 1125, wo sie zum Schutz des Königshofes und der Siedlung errichtet wurde. Auf dem Corputiusplan ist die Mauer aus dem ausgehenden 13. Jahrhundert abgebildet. Noch Anfang des 19. Jahrhunderts waren die Stadtmauer und viele Türme nahezu vollständig erhalten und wurden sogar noch repariert. Die Stadttore standen aber den Straßenerweiterungen im Wege und wurden abgerissen. Die Mauer, oft als Rückfront von Häusern erhalten, prägt an vielen Stellen das heutige Stadtbild.

Die Stadtmauer verläuft parallel zum Innenhafen bis zum „Koblenzer Turm“, biegt ab entlang der mittelalterlichen Ruhrseite Duisburgs, dem „Springwall“ bis hinauf zum „Stapeltor“ und folgt weiter der Ober- und der Untermauerstraße, quert den Friedrich-Wilhelm-Platz und verläuft über die Steinsche Gasse auf die Marienkirche zu, um diese herum und dann entlang der Marientorstraße bis zur Unterstraße. Hier ist sie wieder restauriert bis zurück zur Schwanenstraße zu verfolgen.

(Text und Fotos: Thomas Vogt)

Lit.:

G. Krause, *Ein neuentdecktes mittelalterliches Stadtviertel in Duisburg. Die Grabungen zwischen Niederstraße und Innenhafen*, in: Archäologie im Rheinland 1990, Köln 1991, S. 107

G. Krause, *Der Alte Markt mit der archäologischen Zone Alter Markt*, in: Archäologie im Rheinland 1990, Köln 1991, S. 112

G. Krause, *Archäologisch-baugeschichtliche Untersuchungen zur mittelalterlichen Duisburger Stadtbefestigung*, in: Archäologie im Rheinland 1992, Köln 1993, S. 115

G. Krause (Hrsg.), *Stadtarchäologie in Duisburg 1980-1990*, Duisburger Forschungen Bd. 38, Duisburg 1992